

Veröffentlichung seines Buches, das bis zum Jahre 1910 reicht. M. Lippmann in Zwickau hat es überarbeitet, bis auf die Gegenwart fortgeführt und ein ausführliches Sachregister hinzugefügt, das bei der wenig übersichtlichen Anordnung des Stoffes sehr dankenswert ist. Hellriegel hat die neuere Literatur über die Geschichte des Vogtlandes, insbesondere die Urkundensammlung von Joh. Müller und die Regesten und sonstigen Arbeiten des unermüdlich fleißigen C. v. Raab benutzt; neues handschriftliches Material ist wohl kaum herangezogen worden, insbesondere fällt uns auf, daß von einer Benutzung des Dresdner Hauptstaatsarchivs, das wahrscheinlich noch manches Material ergeben hätte, nie die Rede ist. Die ältere Geschichte Markneukirchens erfuhr manche Erweiterung und Berichtigung; so nimmt H. an, daß der ursprüngliche Name des Ortes Nothaft geheißen habe, weist den gegenwärtigen Namen zuerst in dem Familiennamen Ch. de Newenkirchen 1274 und als älteste Erwähnung des Ortsnamens eine Urkunde von 1357 nach. Ein eingehender Abschnitt über das Amt Vogtsberg beruht durchweg auf dem Buche v. Raabs „Schloß und Amt Vogtsberg bis Mitte des 16. Jahrhunderts und das Erbbuch vom Jahre 1542“. In zeitlicher, freilich nicht selten durchbrochener Reihenfolge behandelt H. dann die Geschichte des Ortes vom 16. Jahrhundert an bis auf die Gegenwart, Handel und Verkehr, die Verwaltung der Stadt, Kirche und Schule. Von besonderem Interesse ist, was er über den Einfluß der seit dem 16. Jahrhundert eingewanderten böhmischen Exulanten und über die durch sie zuerst eingeführte Musikinstrumenten-Industrie, die den Namen Markneukirchen in der ganzen Welt bekannt gemacht hat, zu berichten weiß. Ansichten der Stadt aus dem 17. Jahrhundert (nach Dilich), von 1839, 1840 und 1884, des Marktplatzes von 1830 und 1884 und Abbildungen der (neueren) Stadtsiegel sind beigelegt.

Aus Plauen i. V. liegen uns zwei kleine Selbstbiographien vor, die, ähnlich der unter 1 genannten Schrift, Beiträge zur Kenntnis des Familienlebens vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geben. Der ehemalige Leipziger Rechtsanwalt und Stadtrat R. Schmidt, der im September 1913 in der Lößnitz starb, hat im letzten Lebensjahre seine Jugenderinnerungen bis zu seinem Abgange nach der Universität niedergeschrieben (5). Sohn eines vermögenden Fabrikanten und Kaufmanns in Plauen, weiß er über die Erlebnisse seiner Kindheit, über das Vaterhaus mit seinem lebhaften, von patriarchalischem Geiste getragenen Geschäftsleben, über das gewissenhafte Schalten der trefflichen Mutter im Haushalt, über die Schicksale seiner Vaterstadt in den Jahren 1834—1850 anmutig zu plaudern. Von allgemeinem Interesse ist, was er uns über den ja vielen von uns noch in lebhafter Erinnerung stehenden Otto Leonhard Heubner, über dessen erfolgreiche Bemühungen um die Einführung des Turnens in unserem Sachsenlande, über die eigene Schul- und Gymnasialzeit, über die Unruhen der Jahre 1848 und 1849 erzählt. In einem Nachwort schildert sein Sohn in kurzen Zügen sein späteres Leben. — Einen noch intimeren Charakter tragen die zunächst für die eigene Familie bestimmten Erinnerungen des trefflichen Alwin Neupert sen. (6), der aus bescheidenen Verhältnissen heraus die väterliche Buch- und Papierhandlung in Plauen durch Fleiß und Tüchtigkeit zu einem blühenden und angesehenen Geschäfte gemacht und durch seine Tätigkeit als Drucker und Verleger, und nicht bloß als solcher, sich mannigfache Verdienste um